

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tion. Eine Zahnpastatube im Koffer meines Gefährten erregte seine Aufmerksamkeit: «Ist da wirklich Zahnpasta drin?» fragte er misstrauisch, während jener bleich wurde. Und nach ein paar geschickten Griffen hielt der Zöllner dreissig schön gerollte Tausendmarkscheine in der Hand... Das Gesicht hätten Sie sehen sollen...

Bei der Kofferuntersuchung kam unerwartet ein halbes Dutzend neue feine seidene Damenhöschen zum Vorschein. Etwas sonderbar für einen allein reisenden älteren Herrn, nicht? Doch er war unerschrocken. «Das sind doch Gebrauchsgegenstände», erklärte er dem Kontrolleur. «Gebrauchsgegenstände? Sie wollen mich wohl zum Besten haben, mein Herr! Sie sind doch keine Dame...» «Nein, das nicht... das nicht... aber...», wand sich der Passagier... und dann kam ihm plötzlich der rettende Gedanke: «aber... ich bin ä Fetischist.» Verblüfft liess der Zöllner ab von ihm.

Einmal stand ich mit etwas schlechtem Gewissen in einer Zollhalle und wartete auf die Abfertigung. Ich

reiste in ein Land, in dem gute Zigarren teuer sind und hatte mich, dem Drängen einiger Freunde nachgebend, mit einem grossen Quantum dieser Glimmstengel versehen. ... Eben hatte mein Vormann die Frage nach Verzollbarem im Brustton verneint und wollte abziehen, als dem Finanzier plötzlich ein Verdacht zu kommen schien. (Weiss der Kuckuck, wo diese Leute immer die Eingebungen her haben.) «An Moment noch, Herr», sagte er, öffnete nochmal einen der Koffer, griff hinein und... zog eine Handvoll Zigarren heraus. Er griff noch einmal hinein und zog wieder Zigarren heraus. Er öffnete den zweiten Koffer und wühlte darin: er war zu dreivierteln mit Zigarren gefüllt. «Na, na!» staunte der Zollmann, «was is denn nacha dös?! Bitt schön, lassen S' doch gleich auch amal seh'n, was Sie in Ihre Tasch'n hob'n, lieber Herr, bitt schön...» Und siehe da!, aus allen Mantel-, Rock-, Hosen-, Seiten- und Rückentaschen quollen Zigarren, Zigarren und wieder Zigarren und der vorher so behäbige, stattliche Herr wurde zusehends dünner. Eine ganze Tabakfabrik kam ans Tageslicht, ein Gaudium

für die Zöllner, eine Staatsaktion, endend mit Konfiskation, Zollbusse, beinahe mit Verhaftung... Mir wurde schwül, denn jetzt kam die Reihe an mich. Dicke Luft, dachte ich, da hilft nur Offenheit...

«Na, und Sie?» wandte sich der Beamte an mich, «was hob'n Sie?»

«Was werd' ich schon haben», lachte ich und öffnete meine Handtasche, «Zigarren...» Der Mann stutzt, dann grinst er.

«Sie, machen S' kane schlecht'n Witze, ja?» schlägt den Deckel zu, ein Kreidestrich darauf und ich kann meiner Wege gehen.

In der Inflationzeit fuhr Heiri Meier nach Freiburg i. Br., um sich eine neue billige Kluft zu kaufen. Um den Zoll zu schinden, zog er ganz alte Kleider an mit der Absicht, sie drüben zu lassen und in den neuen die Grenze zu passieren. — Auf der Heimfahrt zieht er sich mit seinem Paket in das W.C. zurück, zieht die alten Fetzen aus und schmeisst sie sukzessive, Rock, Weste, Hose, zum Fenster hinaus. Dann öffnet er freudig sein Paket und konstatiert, dass... man vergessen hat, ihm die Hose mit einzupacken... Lothario

Preiswettbewerb

mit Gewinnmöglichkeiten bis zu **25000 RM.**

mit mehr als 1000 Preisen bringen wir zur Einführung unserer Firma.

Die Preisfrage lautet:

Wie heisst ein weltbekannter Schriftsteller?

SAMUD REDNAXELA

Die Antwort ergibt sich aus der Zusammensetzung obiger Buchstaben. Jeder Einsender einer richtigen Lösung nimmt teil an der Verteilung der Preise, mit folgenden Gewinnmöglichkeiten:

1, vollständig eingerichtetes Landhaus, 4 Automobile oder Vierzimmereinrichtungen, ferner Zweizimmereinrichtungen, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Motorboote, Motorräder, Klaviere, Fahrräder, Segelkanus, Leichtmotorräder usw., oder auf Wunsch 90% des Wertes in bar.

Die Verteilung der ausgesetzten Preise, bestehend aus 100 Losen der „Volkswohllotterie“ und ca. 1000 Kleinen Preisen, findet in Kürze statt.

Die Beteiligung ist vollkommen unverbindlich, und ist uns die Lösung umgehend einzusenden (Briefporto 30 Cts.).

Otto Wolff, Hannover 237, Rundestr. 21.



Engadiner IVA Liqueur

Original S. Bernhard

*Kenner bevorzugen ihn.
Einzigartig von
erlesenem Geschmack!*

Engadiner Iva-Liqueur-Fabrik AG., Chur



Ein feiner
Stumpfen

EICHENBERGER & ERISMANN BEINWIL'S.

FR. -70, FR. -80, FR. 1.-, FR. 1.50.



Verlangen Sie Gratisprobe. Wir legen wichtige Aufklärungsschriften kostenfrei bei.

Odol Compagnie A.-G., Goldach 859

Erfrischungsraum Jelmoli

Mittagessen, Butterküche Fr. 1.⁶⁰
Nachmittag-Konzerte
ohne Konsumationsaufschlag



Erstmals trank ich es
im Bahnhofbuffet-
seither immer wieder
BOVRIL

Generalagentur:
Musso & Co., Zürich 2

Goldar

die Volks-Zahnpasta

Grosse
Tube
90 Cts.

der grosse wissenschaftliche
Erfolg

Goldar A.G., Nänikon

CORNASAN

vertreibt



alle

Hühneraugen!

Preis Fr. 150. In allen Apotheken u. Drogerien oder durch: Apotheke H. Kuoch, Olten

10 Jahre
bestens bewährt!

Neo-Satyrin

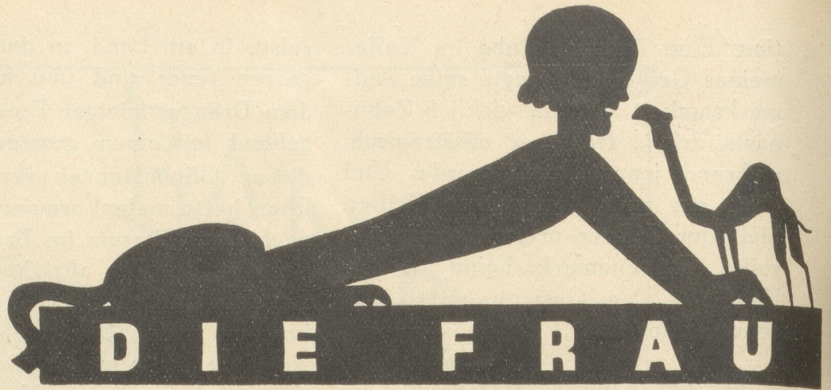
das wirksamste Hilfsmittel
gegen

vorzeitige Schwäche
bei Männern.

Glänzend begutachtet von
Schweizer-Aerzten.
In allen Apotheken.

Original-Packung Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.

Generaldepot:
Dr. W. Knecht, Basel
Eulerstraße 30



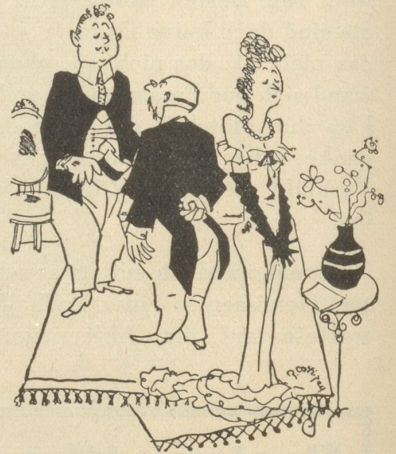
Die Sphinx

... ihr sei einmal ganz kurz meine Aufmerksamkeit gewidmet. Wie ich darauf gekommen bin? Ganz einfach. Ich hatte den Artikel «Mildernde Umstände» von Grete Grundmann gelesen und dann darüber nachgedacht, ob jene Grete wirklich eine, oder ob sie doch keine solche sei. Auf alle Fälle müssen ihr mildernde Umstände zugesprochen werden. Denn ihre Artikel verraten immerhin eine nicht abzusprechende Geisteshöhe, die sonst bei streitbaren Geistern ihres Geschlechtes nicht allzuoft zu finden ist. Also kurzum, während ich mich im Geiste mit Grete Grundmann beschäftigte, fiel mein Blick auf die Sphinx und deren Drum und Dran.

Sei es das Kamel, der Hampelmann, oder das Zwitterding von Mensch und Tier, in jedem liegt ein gewisser Reiz, um darüber etwas nachzudenken und daraus gewisse Schlussfolgerungen zu ziehen.

Das Resultat meiner Betrachtungen war nun, dass ich mir sagen musste, dass diejenigen, die es vorziehen, Kamel zu sein, den bessern Teil erwählen. Dies darum, weil man kaum jemals von einem Hampel-, jedoch schon von Kamelweibchen gelesen und gehört haben wird. Folglich liegt darin eine gewisse Genugtuung, sich in der Art doch nicht allein zu befinden. Immerhin zeigt uns die Sphinx etwas ganz Anderes. Sie zeigt uns den Kopf und Leib eines Weibes von heute. Um nun nicht in Gefahr zu kommen, als Schmuser gehalten zu werden, muss man auf verschiedenes verzichten. Und zwar einmal darauf,

das Lob der Frau von heute zu besingen. Man geht darüber hinweg, den geistreichen Kopf zu bewundern, den herrlich geformten Leib sowie die schönen runden Brüste. Höchstens darf man sich dazu versteigen, sich



„... also: meine Tochter bekommt 500 000 Franken Mitgift — was haben Sie dagegen zu bieten?“
„Ich kann Ihnen eine Quittung geben, wenn Sie wünschen ...“

Ricet Rac

(wie auf dem Bilde ersichtlich) an den «manikürten Fingern, respektiv Krallen» zu ergötzen. Oder dazu die Zustimmung geben, dass jenes Menschentier gerne mit Hampelmännern spielt, um so die Höhe seiner geistigen Entwicklung zu dokumentieren. Denn ja, es kann solchen Geschöpfen nicht entgangen sein, dass eventuell sogar ein Kamel, statt die Lippen zu strecken, sich umdreht und — sich empfiehlt.

Des weitern könnte der hintere Teil der Sphinx, welcher in einer schlangenförmigen Windung endet, die berechnete Veranlassung bieten, dem Entwerfer des Klischees eine Honorarzählung zu verabfolgen. Begründung: Das Ende (wie auch der Anfang) ist